

Montag, 30. September 2019, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt / Lokalteil

Musikalische Reise, die durch den Magen geht

KLASSIKTAGE AMMERGAUER ALPEN - Dinnerkonzert als gewagtes Novum wird bestens angenommen



Genuss pur: Das ARUNDOS-Quintett begeistert mit Musik ebenso wie das Menü.
Foto: Thomas Tralmer

Bad Kohlgrub – Ein Dinnerkonzert – das hat es in Bad Kohlgrub noch nie gegeben. Ob dieses Angebot angenommen wird, Beate und Josef Gilgenreiner, die Künstlerischen Leiter der Klassiktage Ammergauer Alpen, konnten's überhaupt nicht abschätzen. Ebenso wenig das Ehepaar Thomas, das den Schillingshof betreibt und für die kulinarische Seite zuständig gewesen war. Dass am Ende eines langen, genussreichen Abends nicht nur die Musiker ausgiebig beklatscht wurden, sondern auch die Küchencrew und das Serviceteam, sagte alles. Das Experiment ist geglückt.

50 Premieren-Zuhörer erscheinen zu Beginn auf der Terrasse vor dem Panoramasaal des Hotels Schillingshof und stoßen mit

Campari an. Die erste musikalische Aktion findet im Grünen statt. Anna Saha ist mit ihrer Flöte malerisch unter einem weit ausladenden Baum postiert. Sie erzählt mit den Tönen Claude Debussys die Geschichte der vom liebeshungrigen Pan verfolgten Nymphe Syrinx, die sich zum Schutz vor diesem in ein Schilfrohr verzaubert. Um ihr dennoch nahe zu sein, schneidet sich Pan aus dem Rohr eine Flöte. Ein stimmungsvoller Auftakt.

Drinnen auf den eingedeckten Tischen wartet bereits das Amuse-Bouche: ein Pfifferling mit Crème auf Pumpernickel. Mit einer geräucherten Entenbrust auf Waldorfsalat wird das Menü eröffnet. Schlagartig sinkt der zuvor recht hohe Geräuschpegel fast auf Null. Nur ein genussvoller Seufzer ist hier und da zu vernehmen. Die folgende Weiße Tomatencremesuppe wird ebenso goutiert, wirft bei manchen Gästen allerdings die Frage nach ihrer Entstehung auf.

Dann gehört die Bühne den Musikern. Das ARUNDOS-Quintett (Saha, Yoshihiko Shimo mit Oboe, Christine Stemmler mit Klarinette, Lisa Rogers mit Horn und Yuka Kamo mit Fagott) eröffnet das Programm mit einem Weltstück: der Ouvertüre zu Mozarts „Zauberflöte“. Einen erstaunlich orchestral anmutenden Klang entwickeln die Bläser. Zudem packt die subtile und differenzierte Ausgestaltung. Die Bearbeitung eines Orchestersatzes sei für das Quintett immer insofern reizvoll, als dass „wir da auch mal die Streichermelodie übernehmen dürfen“, sagt Kamo.

In der Suite aus Bizets „Carmen“ dürfen die Bläser zudem den Sängerpart übernehmen. Nach einem schwungvoll zelebrierten „Auf in den Kampf, Torrero!“ gibt es passenderweise ein zartes Rinderfilet an Gemüsetürmchen und Kartoffelgratin. Dann lädt das Quintett zur Reise nach Frankreich ein. Claude Debussys „Petite Suite“ schildere das Freizeitvergnügen der Pariser Gesellschaft, wird zuvor erläutert: Ausflug ins Grüne, Boot fahren, Picknick machen. In hellen, lichten Farben entfaltet sich ein übermütig-ausgelassenes Geschehen, das Heiterkeit verbreitet.

Jacques Ibets „Drei kleine Stücke“ heben mit Jazz-Anklängen an, bringen ein verträumtes Duett zwischen Flöte und Klarinette und schließen mit an Gershwin gemahnenden Broadway-Klängen. Ein Sorbet von der rosa Grapefruit kühlt die erhitzten Gemüter. Dazu wird Espresso gereicht, der die Lebensgeister wieder anregt. Denn es steht eine Reise nach Südamerika bevor. Lalo Schiffrins „La Nouvelle Orléans“ schildert die Geschichte des ersten Schaufelrad-

Dampfers auf dem Mississippi, der kurz nach der Jungfernfahrt schon Schiffbruch erleidet. Die Musik lässt die ganze Szenerie anschaulich entstehen: Erst läuft alles rund, dann kommt eine Unruhe und Unwucht hinein, lautes Getöse, Untergang. Klagende Trauergesänge, die schließlich ins fröhliche Leben zurückfinden. Symphonisch schwelgende Klänge abschließend bei Julio Medaglias „Belle Époque en Sud-America“ samt leidenschaftlichem Tango. Das Publikum – durchweg begeistert. näh